



## REDE BEIM SPD-NEUJAHRSEMPFANG AM 19. JANUAR 2014

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Freunde der Andernach SPD,  
liebe Genossinnen und Genossen!

Einen schönen guten Morgen hier auf dem Geysirschiff „NAMEDY“ der Personenschiff-  
fahrtsgesellschaft Gilles.

Im Namen des SPD-Stadtverbandsvorstandes darf ich Sie alle gemeinsam mit Clemens Hoch und  
den Kolleginnen und Kollegen der SPD-Ratsfraktion herzlich willkommen heißen.

Ich hoffe, Sie werden sich bei unserem Neujahrsempfang wohlfühlen. Sie sind natürlich eingela-  
den.

Wir würden uns freuen, wenn sie das neue Jahr mit etwas Gutem beginnen, und  
die Kreismusikschule unterstützen. Ein Cembalo wird dringend benötigt. Mit Ihrer Spende unter-  
stützen sie diese jungen Musiker. Jeder Euro in die Zukunft dieser jungen Menschen ist gut inves-  
tiert. Wir freuen uns jedenfalls, Euch später wieder zu hören.

Zunächst wünsche ich uns, dass 2014 ein gutes, gesundes und auch erfolgreiches Jahr wird. Das wir  
mit Familie und Freunden gute Tage haben werden.

Von meinem Lieblingsdichter Hermann Hesse stammen die Worte: „Man muss *das* Unmögliche  
*versuchen*, um *das Mögliche* zu erreichen.“

### UNSERE ORTSVORSTEHERKANDIDATEN FÜR

**VORSITZENDER**

Marc Ruland, MdL  
Vulkanstraße 38  
02632/987444

**FRAKTIONSVORSITZENDER**

Clemens Hoch  
Ubierstraße 9  
02632/948735

**EICH**

Ulla Wiesemann-Käfer  
Kraystraße 30  
02632/82644

**KELL**

Petra Koch  
Burgfrieden 22  
02636/3628

**MIESENHEIM**

Axel Bartels  
Wiesenweg 6  
02632/72874

**NAMEDY**

Arthur Fickler  
Wiesenstraße 32  
02632/492187

Sie sind treffend für einen Jahreswechsel, der für jeden von uns sicher ein Moment ist, einmal inne zu halten, das Vergangene Revue passieren zu lassen, und sich persönlich zu fragen:

Was war mir im verstrichenen Jahr möglich? Was habe ich erreicht? Was ist mir geglückt und was nicht?

Ebenso gespannt schauen wir am Beginn eines Jahres auf das, was vor uns liegt, und was uns im neuen Jahr möglich sein wird. Was ist Ihre und meine Vision für 2014?

Vision ist ein gutes Stichwort für unseren heutigen Festredner: „Brauchen Realisten Visionen?“ ist das Thema seiner Ansprache.

Helmut Schmidt meinte zwar: Wer Visionen hat soll zum Arzt gehen. Ich widerspreche unserem Altbundeskanzler nur ungern und würde eher sagen: Wer Visionen hat, soll nach Andernach kommen.

Unser Festredner lenkt seit über 20 Jahre in der Stadtspitze die Geschicke unserer Stadt. Das freut uns. Und wir sind sicher, es werden noch viele Jahre mit Engagement, Einsatz und Visionen für die Menschen in unserer Geysirstadt folgen.

Herzlich Willkommen, Herr Oberbürgermeister!

Herzlich Willkommen, lieber Achim Hütten!!

Verehrte Gäste, ich möchte die Gelegenheit nutzen, einige von Ihnen persönlich begrüßen.

Es ist mir eine große Freude, dass der ständige Vertreter der Chefin der Staatskanzlei und unsere Fraktionsvorsitzender heute unter uns ist. Schön, dass Du da bist, lieber Clemens Hoch!

Unser herzliches Willkommen gilt einem neuen Gast. Zum ersten Mal an Bord der NAMEDY bei unserem Empfang. Er vertritt die Menschen in Koblenz im Deutschen Bundestag.

Wir freuen uns, dass Du hier bist. Herzlich Willkommen, Detlef Pilger.

Gerne hätte ich unsere Bundestagsabgeordnete, die wenige Tage vor Weihnachten als Bundesministerin für Arbeit und Soziales vereidigt wurde, heute begrüßt. Gestern Abend rief sie mich an und musste dann doch wegen Terminen in Berlin absagen. Sie wird sich um unser Herzensanliegen, die soziale Gerechtigkeit für die Menschen, kümmern dürfen.

Im Namen der Andernacher Sozialdemokratie gratuliere ich ihr ganz ganz herzlich! Wir wünschen ihr viel Kraft, Kreativität und eine glückliche Hand!

Herzlich begrüße ich ebenso

- die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt,
- unsere Beigeordneten, Ortsvorsteher und Vorsitzenden der Beiräte
- die Vertreter des Ehrenamts, der Andernacher Nachbarschaften, der Vereine und des Karnvals,
- die Vertreter der Wirtschaft, der Sparkasse und Banken, der städtischen Gesellschaften, der Betriebsräte und Gewerkschaften und Schulen
- in Vertretung der Präsidentin der ADD, Frau Brigitte Fischer
- die Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen aus der kommunalen Familie,
- die Sozialdemokraten und die roten Bürgermeister unserer Nachbarschaft,
- Euch, liebe Genossinnen und Genossen meines SPD-Stadtverbandes und
- last but not least unser Team für die Kommunalwahl und unsere vier Ortsvorsteherkandidaten

für Eich: Ulla Wiesemann-Käfer

für Kell: Petra Koch

für Miesenheim: Axel Bartels

und für Namedy: Arthur Fickler

Liebe Gäste,

wenn wir Sozialdemokraten auf 2013 zurückblicken, so war das vergangene Jahr für uns ein Jahr der Höhen und Tiefen. Lassen Sie mich, uns einige wenige Momente in Erinnerung rufen.

Sicher ein Höhepunkt war der 16. Januar. Und ich füge hinzu: Wir freuen uns: Malu Dreyer ist seit einem Jahr unsere neue Ministerpräsidentin. Sie hatte einen guten Start und ein gutes erstes Jahr und hat vieles angepackt und auf den Weg gebracht.

Und gestatten Sie mir bitte eine persönliche Bemerkung: Für mich war es nicht der 16. sondern der 17. Januar. Und ich kann Ihnen nur sagen, welche ungeheure Freude mir meine neue Aufgabe macht.

Im Dezember habe ich in Mainz mit dem Doppelhaushalt 2014/2015 verabschiedet. Er entlastet nicht nur die Kommunen. Er stellt sie auch deutlich besser, so ist auch ein ausgeglichener Haushalt im Landkreis seit Jahren erstmals möglich.

Möglich wurde dies auch nur, weil der schwarze Landkreis u.a. unserer Stadt tiefer in die Tasche greift.

Wir sprechen hier von mehr als einer Million Euro haben oder nicht haben für unsere Stadt. Ich frage Sie:

Was könnte unsere Stadt alles mit einer Million Euro mehr erreichen?

- Beispielsweise Schulden abbauen,
- die Jugendarbeit stärker fördern,
- die Vereine, Nachbarschaften, das Ehrenamtes, den Karnevals stärker unterstützen,
- mehr in die Förderung der Stadtteile investieren,
- uns kämen hier sicher noch viele Ideen...

Meine Damen und Herren,

der Landeshaushalt schreibt unseren Schwerpunkt fest:

Wir investieren in die Bildung unserer jungen Generation. Bildung muss kostenfrei in unserem Land sein.

Doch unser Anliegen gilt nicht für alle politischen Mitbewerber im Land: Die schwarze Vision sieht in Rheinland-Pfalz wieder Kita-Gebühren für die „Besserverdienenden“ vor. Ab 2015 würden die Eltern jährlich mit über 100 Millionen Euro zur Kasse zu beten. Für ein Kind würden rund 80 Euro pro Monat oder knapp 1000 Euro im Jahr fällig. Ministerpräsidentin Malu Dreyer moniert völlig zu Recht: Die geplanten schwarzen Kita-Gebühren treffen nicht nur „Chefärzte, sondern auch Altenpfleger, Krankenpfleger und Facharbeiter“.

Denn Besserverdienenden beginnen für die CDU bei 26000 Euro Jahreseinkommen einer Familie.

Und ich sage in aller Deutlichkeit: Mit uns wird es keine Bildungshürden a la Julia Klöckner geben. Bildung wird in Rheinland-Pfalz auch zukünftig unabhängig vom Geldbeutel der Eltern oder der Herkunft von Kindern und jungen Menschen bleiben.

Aber nicht nur das: Wir Sozialdemokraten wollen mehr kostenlose ganztägige Betreuungsangebote in Andernach schaffen. Ich werde darauf später noch zu sprechen kommen.

Liebe Gäste,

das Jahr endet mit einem Novum in der Parteigeschichte. In seiner Regierungserklärung 1969 hatte Willy Brandt eine Vision, die für uns nach wie vor Gültigkeit besitzt und an der wir uns auch im vergangenen Jahr als Partei orientiert haben:

Wir waren mit unserem Mitgliedervotum, liebe Genossinnen und Genossen, zu mehr Demokratie bereit und haben für einen ganz besonderen Abschluss des politischen Jahres gesorgt.

Auch wenn ich recht optimistisch war, hat mich unsere 150 Jahre alte Partei überrascht.

Knapp 78 % von Euch haben mitgemacht, liebe Genossinnen und Genossen. Die Beteiligung war höher als bei der Bundeswahl selbst. Knapp 76 % haben mit Ja gestimmt. Dass diese Zahlen stimmen, kann uns einer versichern, lieber Rudi, denn Du hast in Berlin fleißig mitgezählt.

Wie kam es eigentlich zu dieser überwältigenden Zustimmung?

Dies liegt sicher an drei Kernpunkten des Koalitionsvertrages, den Andrea Nahles, federführend mitverhandelt hat:

Der Mindestlohn von 8,50 Euro kommt ohne wenn und aber. Die Leih- und Zeitarbeit endlich begrenzt. Und das Rentenpaket mit der Rente ab 63 nach 45 Beitragsjahren ist auf dem Weg.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, Meine Mutter ist Jahrgang 1952. Mit 15 begann sie Ihre Ausbildung und hat mehr als 45 Jahre Vollzeit gearbeitet. Meine Mitarbeiterin ist 1950 geboren, seit sie 17 steht sie im Erwerbsleben. Sie würden wie viele andere hart arbeitende Menschen in unserem Land davon profitieren, dass die abschlagsfreie Rente mit 63 nach 45 Beitragsjahren kommt. Das ist sozial und gerecht. Das ist gut für die Menschen und für unser Land.

Durch das Mitgliedervotum aufs Neue geeint und gestärkt werden Sozialdemokraten nun das Gewesene hinter uns lassen und in das neue Jahr 2014 gehen.

Neue Aufgaben und Herausforderungen liegen vor uns.

Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, sind am 25. Mai 2014 auch dazu aufgerufen, den Rat der Stadt Andernach neu zu wählen.

Unsere Bitte: Gehen Sie wählen.

Meine Damen und Herren,

wir wollen und werden uns kümmern. Wir sind da für Andernach.

Und ich sage bewusst wir: Denn es ist kein Geheimnis, worum mich andere als Vorsitzender der SPD in unserer Baeckerjungenstadt beneiden: Es ist unser Miteinander, es ist dieses Team, das auch heute mit angepackt hat, um diesen Empfang auf die Beine zu stellen...

So verwundert es Sie sicher nicht, dass das Herz von uns und unserer Kampagne nicht nur unser „Andernach-Programm“ ist.

Das Herz sind die Menschen, die für die Andernacher SPD ehrenamtlich stehen. Ich werde Sie Ihnen später noch genauer vorstellen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Willy Brandt nannte es „mehr Demokratie wagen“. Ich will sagen: Mehr Beteiligung ermöglichen, liebe Bürgerinnen und Bürger.

Nach Ihren Ideen haben wir mehrmals in den vergangenen Jahren an den Haustüren gefragt. Viele gute Impulse wurden von Ihnen bei der Bürgerversammlung auf diesem Schiff vor wenigen Monaten geäußert. Dabei stand die Frage im Vordergrund: Wie sehen die Rheinanlagen der Zukunft aus?

Und genau daran wollen wir anknüpfen: die Bürgerbeteiligung noch stärker in den Fokus rücken und Sie früher und umfassender beteiligen.

Daher werden wir Sozialdemokraten einen Antrag in den Rat der Stadt Andernach einbringen. Wir wollen gemeinsam mit Ihnen, den Vereinen, dem Ehrenamt, den Experten der Verwaltung und dem Rat und seinen Beiräten ein Leitbild für die Zukunft unserer Stadt zu entwickeln.

Ist es nicht häufig so, dass wir nur auf Entwicklungen reagieren? Und wäre es nicht klüger und besser, selbst aktiv zu werden und klar zu bestimmen, wo wir unser Andernach der Zukunft sehen?

Ich frage Sie: Was ist Ihre Vision für Andernach? Wo sehen wir unsere Stadt in 10 Jahren?

Wollen wir eine grüne Stadt? Die Stadt der Generationenpartnerschaft? Die Stadt der Chancengleichheit? Die Stadt des Miteinanders? Die Familienstadt? Die jüngste Stadt Deutschlands sein? Oder die Stadt der Elektro-Autos? Der Hybridbusse? Die Stadt ohne Grenzen?

Andere Städte haben es erfolgreich vorgemacht und ein Leitbild entwickelt. Wir sind zuversichtlich, in Andernach gelingt dies auch.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

manchmal muss man einen verdammt langen Atem haben. Und ja es hat wirklich gedauert. Wie oft haben ihn inspiziert und dann den Zustand des Bahnhofs kritisieren müssen. Nun laufen die Planungen und 2016 geht's los. Der Bahnhof wird endlich saniert.

Nicht ganz so lange ließ das grüne Licht aus Mainz für unsere Ganztagschule Hasenfänger auf sich warten. Im Jahr 2012 haben wir Sozialdemokraten den Antrag gestellt. Viele Gespräche in Mainz, die guten Anmeldezahlen und das große Engagement der Schulleiterin und ihres Team haben dazu geführt, dass wir vor Weihnachten die gute Nachricht bekamen. Am Freitag war ich zu Gast in der Schule und konnte mich davon überzeugen: Eltern, Lehrer und auch die Schulleiterin brennen dafür, wann es endlich losgeht.

Wir wollen aber mehr. Wir wollen eine Ganztagschule plus. Wir wollen, dass auch in den Ferien berufstätige Eltern ein Betreuungsangebot gemacht wird in Ergänzung zum guten Hortangebot in unserer Stadt.

Meine Damen und Herren,  
das Herz von uns und unserer Kampagne ist auch unser „Andernach-Programm“.

Bereits heute möchte ich sie einladen: Machen Sie mit bei unserer Programmwerkstatt im Februar. Schreiben Sie mit an unserem Andernach-Programm. Bringen Sie sich und Ihre Vorstellung von der Zukunft unserer schönen Stadt und ihrer Stadtteile in unser Wahlprogramm ein.

Im Frühjahr werden wir unser Andernach-Programm vorstellen und deutlich machen, was wir unter einem sozialen, ökologischen, wirtschaftlich starken, zukunftsfähigen und liebenswerten Andernach verstehen.

Es gibt also viel zu tun. Ich wünsche uns allen dazu Kraft, Gesundheit, und Glück im neuen Jahr und ein Jahr der Freude am Leben!

Wir sind da für Andernach!

Vielen Dank.